

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

21.8.1891 (No. 195)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085643)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Abgelassen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. käd. Behörden, sowie für die Gemeinden Neußadtdödens u. Pant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 195.

Freitag, den 21. August 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Aug. (Hof- und Personalmeldungen.) Wie der Hofbericht heute des Näheren meldet, werden der Kaiser und die Kaiserin am Sonnabend, den 22. ds. Mts., Vormittags etwa 8^{3/4} Uhr bei Bude 4 der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn ein- treffen und sich von dort aus nach dem Tempelhofer Felde begeben. Der Parade folgt am Nachmittag um 5^{1/2} Uhr im hiesigen königlichen Schlosse ein Paradebater, zu welchem über 300 Einladungen ergangen sind.

— Aus Kiel wird der „Post“ geschrieben: Die Besserung der Verletzung, die sich der Kaiser am Knie zugezogen hat, tritt von Tag zu Tag immer unverkennbarer hervor. Das sichtbarste Zeichen ist das rüstige Schreiten des kaiserlichen Herrn, so daß ihm der Bereich der „Hohenzollern“ schon zu eng wird. Es ist eine große Anzahl von Personen an Bord, die noch durch die Ankunft Ihrer Majestät erhöht wurde; aber schon die Hofdame Gräfin Keller mußte im Schlosse untergebracht werden. — Die Oberhofmeisterin Gräfin Brodowick ist zur Obhut der kaiserlichen Kinder im Neuen Palais zurückgeblieben. Im Schlosse sind die Ställe für die Pferde des Kaisers und der Kaiserin in Bereitschaft gesetzt worden. Zwei kaiserliche Stallmeister sollen diese von Potsdam nach Kiel überführen. Man spricht davon, daß der Kaiser die Hoffnung, die große Herbstparade zu Pferde abnehmen zu können, noch nicht aufgegeben hat. Nach dem Rettversuch, den der Monarch heute gemacht hat, dürfte sich jene Hoffnung verwirklichen, denn ein späteres Telegramm aus Kiel von heute besagt: Der Kaiser hat heute zum ersten Male seit der Verletzung des Knies ein Pferd bestiegen, welches zu diesem Zweck vom königlichen Marstall nach Kiel gebracht worden war. Seine Majestät ritt ohne jegliche Beschwerde in verschiedenen Gangarten.

Berlin, 19. August. Fürst Bismarck traf heute früh 7 Uhr 20 Minuten, von Kissingen kommend, auf dem Anhalter Bahnhof ein, wo das anwesende Publikum den Fürsten mit Hurrahrufen empfing. Der Salonwagen wurde von hier auf der Verbindungsbahn nach dem Steinkirchner Bahnhof geführt, wo einige hundert Personen versammelt waren, welche dem Fürsten ebenfalls fürmliche Hochrufe darbrachten und sich an den Salonwagen herandrängten, um einen Gruß vom Fürsten zu empfangen. Eine Dame überreichte ihm einen Wellchenstrauß. Um 8 Uhr 50 Minuten erfolgte die Weiterfahrt nach Barzin unter fortwährenden Hochrufen des anwesenden Publikums.

— Die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen ist aus Ermannsdorf wieder hier eingetroffen. Die Erbprinzessin von Baden, welche in der letzten Zeit in Reichshall verweilt, ist von dort nach der Beendigung ihrer Sommerreisen ebenfalls hierher zurückgekehrt.

— Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szechenyi, welcher bereits heute Nachmittag wieder hier eintreffen sollte, wird heute noch in Kiel verweilen, erst morgen Nachmittag 4 Uhr 45 Minuten hier eintreffen und mit dem Abend-Schnellzug nach Wien weiterreisen.

— Die Wislmann-Expedition wird nicht nur den Zwecken der Antiklaverei-Bewegung durch die Indienststellung eines Dampfers auf dem Viktoriasee oder Tanganjika-See und den Zwecken der kaiserlichen Verwaltung durch Errichtung von Stationen und die Unterwerfung unbetnähiger Hauptlinge dienen, sondern auch, wie gehofft werden darf, wissenschaftliche Ergebnisse zur Folge haben.

— Wie die Saale-Zeitung mittheilt, hat Dr. Heinrich Fränkel in Weimar unter dem Titel „Das Marschjüngel von Ermannsdorf“ die bekannten Vorgänge auf einem Marsche des Weimarer Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 94 in einem Schriftchen

zusammengestellt, das im Verlage von Carl Glaeser in Gotha erschienen ist. Der Verfasser weist eingangs darauf hin, daß bei Erscheinen seiner Schrift, am 3. d. M., volle 5 Wochen seit dem Unglücksmarsch von Ermannsdorf verfloßen waren, und die Ermannsdorfer Augenzeugen der Vorgänge vom 29. Juni noch nicht vernommen worden wären. Dr. Fränkel äußert übrigens die Vermuthung, daß ein Befehl, über die Ermannsdorfer Vorgänge zu schweigen, an die Mannschaften ergangen sein müsse; am 29. Juni Abends und noch am nächsten Tage hätten Unteroffiziere und Soldaten sich gegenüber ihren Ermannsdorfer Quartierwörtern über das Geschehene ausgesprochen, aber seitdem seien sie darüber stumm geworden.

Kiel, 17. August. Die fast ununterbrochene regnerische Witterung der letzten Woche und namentlich die zahlreichen heftigen Gewitterschauer dieser Tage haben auf den Fortgang der Bauarbeiten am Nordostkanal recht störend gewirkt. Nicht am wenigsten an der von den kaiserlichen Majestäten am letzten Sonnabend besichtigten Baustelle an der Holtener Mündung. Die Betonungsarbeiten schreiten zwar rüstig vorwärts; dieselben sind Tag und Nacht im Gange, jedoch innerhalb vierundzwanzig Stunden nicht weniger als dreitausend Kubikmeter Beton verbraucht werden. Dagegen können die Ausschachtungsarbeiten nicht mit gleicher Intensität wie sonst betrieben werden. Während dieselben sonst ebenfalls ununterbrochen im Gange waren, ist von heute ab die Nacharbeit bis auf Weiteres aufgehoben, und sind die Dampfpumpen fortwährend in Thätigkeit, um die großen Wassermassen bei Seite zu schaffen, welche sich auf der Sohle des Schachtes angesammelt haben. Dementsprechend müssen auch die Ausschachtungsarbeiten zu beiden Seiten der Kanalöffnung, zu welchen das ausgeschachtete Erdmaterial Verwendung findet, eingeschränkt werden.

Kiel, 19. Aug. Bei dem gestrigen Galadiner brachte der Kaiser folgenden Toast aus: „Meine Herren, erheben Sie mit Mir Ihr Glas und trinken Sie auf das Wohl Meines treuen Freundes und Verbündeten, Kaiser Franz Josef.“ Das Galadiner war um 11 Uhr beendet. Eine Viertelstunde später begab sich der Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“, bis zur Gefionbrücke vom Befehle geleitet.

Kiel, 19. August. Der Kaiser ritt heute Vormittag einige Zeit in der Reithahn des königlichen Schlosses, empfing darauf den Reichskanzler General von Caprivi, während die Kaiserin, welche ebenfalls in der Reithahn gewesen war, sich um 11^{1/4} Uhr über Eckernförde nach Schloß Grünholz begab. An die Herren von der österreichisch-ungarischen Botschaft ist von Sr. Majestät für heute Nachmittag eine Einladung zur Theilnahme an einer Segelfahrt auf der Yacht „Meteor“ ergangen.

Kiel, 19. August. Der Reichskanzler General v. Caprivi reiste heute Nachmittag 2 Uhr 13 Min. von hier ab.

Lübeck, 17. August. Die Mandatstruppen sollen wegen der mifflischen Lage der Landwirtschaft ausnahmsweise an Ruhetagen und Nachmittags zur Aushilfe bei den Erntearbeiten beurlaubt werden.

Röln, 18. August. Der „Röln. Volksztg.“ wird aus Nancy gemeldet: Die Erinnerungsfeyer der Schlacht bei Mars la Tour in Blonville wurde großartiger gefeiert wie je. Der Bischof wohnte der Feier bei.

Bochum, 16. August. Die „R. Z.“ bemerkt: „Wir haben zur Information unserer Leser die Nachricht mitgetheilt, welche das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau über die Voruntersuchung gegen Vaare verbreitet. Es wird uns nunmehr mitgetheilt, daß diese Meldung durchaus unrichtig ist. Dagegen verlautet in Essen, daß gegen Fusangel Untersuchungshaft beschlossen sei.“

„Auf das Glück.“ wiederholte sie träumerisch, und plötzlich flog eine heiße Röthe über das süße, junge Gesicht. So überwältigt aber waren diese beiden von ihren Empfindungen, daß sie es gar nicht bemerkten, wie sich feste Schritte näherten, auch nicht sahen, daß Guido Schmieben auf der Schwelle des Nebenzimmers stand und jetzt mit großen, erstaunten Augen nach den beiden Menschen hinüber sah, die sich da Hand in Hand gegenüberstanden.

Einem Moment zuckte es dabei schmerzhaft in dem Gesicht des jungen Arztes. Dann aber nickte er zustimmend mit dem Kopf und trat in das Nebenzimmer zurück. Während er sich nun langsam an das Krankenlager begab, flüsterte er unwillkürlich vor sich hin:

„Wahrscheinlich lebt sie ihn, der den Jahren nach ihr Vater sein könnte. Und doch, wäre es nicht am besten so? Würde es mir nicht leichter werden, meine Pflicht zu erfüllen, dem ungeliebten Mädchen das gegebene Wort zu halten, wenn ich wüßte, daß Clemence doch für mich verloren ist?“

Damit stand er in dem Krankenzimmer. Und wie er dann Frage und Antwort tauschte mit dem barmherzigen Bruder, der in demselben waltete, war er auch bald wieder nur der Arzt, welcher das Ziel seines Lebens darin sieht, der leidenden Menschheit zu helfen und dem Dienste seiner Wissenschaft zu leben.

Tief erschüttert hatte Clemence an dem Sarge ihres Vaters geweint. Nun war auch dieser Todte zur letzten Ruhe bestattet und die Gäste des Schmiedenschen Hauses sofort Vorbereitungen zu ihrer Rückreise. Der junge Arzt hatte in diesen Tagen noch öfter Gelegenheit, die vertrauten Blicke zu beobachten, welche Clemence für ihren Vormund hatte, die ritteilich beschützende Weise, mit der Bornstedt dem schönen Mädchen begegnete.

Ehe unsere Kronberger aber thatsächlich aus E... schieden,

Duisburg, 18. August. Die Mittheilung der „Frankf. Ztg.“, Fußangel trete am 17. August seine Strafe an, hat sich laut der „Rhein- und Ruhrzeitung“ nicht bestätigt.

Sigmaringen, 18. August. Prinz Ferdinand von Rumänien ist von hier abgereist und begibt sich zunächst nach Ulm-Freiburg zum Besuche der Fürstin-Großmutter.

Frankfurt, 19. August. Der „Frankf. Zeitung“ wird aus Belgrad gemeldet: Von der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft sind heute für rumänische Rechnung 400 große Schleper nach den Donaughäfen Galaß und Braila zur Verschiffung von Getreide für Süddeutschland beordert worden.

Frankfurt a. M., 19. August. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Luxemburg: Nach Schätzung des hiesigen Bisthums werden aus dem Großherzogthum 50000 Personen nach Trier pilgern.

Trier, 16. August. Die Ausstellung des heiligen Rodes beginnt nächsten Donnerstag früh 9 Uhr. Die Eröffnungsfeyer besteht in einem Pontifikalamte, welches Bischof Dr. Korum celebrirt, und welchem eine kurze Verehrung der übrigen Reliquien des Erblöfers vorangeht, die der Dom zu Trier besitzt, nämlich einem Partikel vom Kreuze des Herrn und einem der Nägel, mit welchen Christus ans Kreuz gehetzt wurde. An das Pontifikalamt schließt sich eine Ansprache des Bischofs, und hierauf wird die Reliquie enthüllt. Um 11 Uhr beginnen bereits die Prozessionen zu dem heiligen Rod. Der Eröffnungsfeyer wohnen Vertreter der weltlichen Behörden nicht bei, wohl aber der Oberbürgermeister und die Stadtvorordneten von Trier.

Trier, 19. August. Wenn hier und da noch Zweifel an der Echtheit des heiligen Rodes und der Opportunität ihrer Ausstellung bestanden, so müssen alle diese Zweifel angesichts der Worte des Papstes verstummen. Das Ablaß-Breve, welches dem päpstlichen Schreiben von dem Bischof Korum beigelegt ist, bestimmt Folgendes: Alle Christgläubigen heiderlei Geschlechts können einen vollkommenen Ablaß und Nachlaß aller Sünden erlangen, wenn sie reumüthig gebetet und die heilige Kommunion empfangen haben und während der Ausstellung des heiligen Gewandes die Domkirche zu Trier besuchen und dort für den Frieden unter den christlichen Fürsten, für die Ausrottung der Irlehren, die Bekehrung der Sünder und Erhöhung der katholischen Kirche fromm beten. Diejenigen Wallfahrer, welche nicht gebetet und kommunicirt haben, erlangen bloß einen Ablaß von sieben Jahren. — Bischof Dr. Korum knüpft an dieses Breve das Ersuchen an alle Wallfahrer, ein Scherlein zur Wiederherstellung des Trierischen Domes zu opfern, sowie der Noth des heiligen Vaters durch milde Gaben zu Hilfe zu kommen.

Posen, 17. August. Angesichts der hohen Lebensmittelpreise haben hier heute mehr als tausend Beamte aller hiesigen Behörden, sowie Lehrer und Arbeiter jener Behörden eine Vereinigung gebildet. Zweck derselben ist die Beschaffung billigen Brodes und anderer Lebensbedürfnisse durch Errichtung einer Waarenabtheilung oder durch Abschluß von Verträgen mit leistungsfähigen Geschäftslenten. Jedes Mitglied hat 10 Mark Geschäftsanzahl zu erwerben.

Meß, 18. August. Der Großherzog von Baden ist heute hier eingetroffen.

Ausland.

Brüssel, 18. August. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen auf dem Sozialistenkongress erklärte der Reichstagsabgeordnete Bebel, die deutschen Delegirten schloßen sich dem ersten Theile der von dem Berichterstatter vorgeschlagenen Resolution an. Er könne aber den praktischen Nutzen einer Statistik der Bedingungen der Arbeit nicht einsehen. Die Behauptung, daß die deutschen Sozialisten unethisch seien, sei unbegründet.

hatte die Näthin noch eine längere Unterredung mit dem Neffen. Es drängte sie, ihm endlich zu berichten, wie Hermine an sich arbeite, um seiner würdig zu werden. „Du wirst erstaunt sein, mit welchem Erfolg.“ setzte sie hinzu, als ein verächtliches Lächeln um den Mund des jungen Mannes zuckte. „Ich sage Dir, es ist nichts, absolut nichts mehr an ihr von der alten Hermine.“

„Dem Dragoner vom Rosenhof.“ fügte er sie unterbrechend hinzu. „Nun, Tante, ich ehre gewiß die guten Absichten des Mädchens, aber trotzdem bin ich nicht verblendet genug, um nicht genau zu wissen, was ich von dieser Veränderung zu halten habe. Doch —“ er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, „ich resignirte bereits. Papa hat mir ausführlich erzählt, wie viel Gutes Heinrich Lutter an uns gethan. Es giebt also kein Zurück für mich, und wenn Hermine auch noch abstoßender wäre, als sie ist.“

„Nicht ist, mein Junge, nicht ist.“ rief die Tante eifrig. Er aber schenkte ihr keinen Glauben und zog nur die Schultern in die Höhe. Als sie aber von neuem zu erzählen begann, wie Hermine sich jetzt kleide und benehme, daß sie sogar Unterricht nahm in mehreren lebenden Sprachen, zog er die Hand der Matrone an seine Lippen.

„Tantchen.“ sagte er mit welcher Stimme, „welch' eine liebe, brave Frau Du bist, daß Du Dich so eifrig mühest, mir ein Pfästerchen auf die Wunde zu legen! Doch laß es genug sein, Verehrteste. Ich mag keine Lobeserhebungen meiner Nebenbaurin hören, weil ich weiß, wie ich mir dieselben überlegen muß. Uebrigens werde ich Hermine ja selbst sehen — wiedersehen, wenn ich in einem Jahre komme, um sie heimzuholen an meinen Herd.“

„In einem Jahre?“ fragte die Näthin erstaunt. „Aber, mein Gott, es war doch davon die Rede, daß Eure Hochzeit bald stattfinden sollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibbern.

(Fortsetzung.)

Die kleine Hand der Fremden drückte sich krampfhaft auf das Herz, regungslos stand die schlanke Gestalt inmitten des kleinen Raumes. Da öffnete sich plötzlich die nur angelehnte Thür zu dem Nebenzimmer, in welchem die Stimmen jetzt verstummt waren.

„Clemence!“ rief Bornstedt, denn er war es, welcher eingetreten. In sein Stübchen hatte der Zufall das schöne Mädchen zuerst geführt. Nun streckte er ihr seine beiden Hände entgegen und die zitternden Finger Clemences hielten sich an ihnen. „Onkel Gerhard.“ kam es dabei über die Lippen des Mädchens, „wie müssen wir dem lieben Gott danken! Doch sagen Sie, lebt mein Vater noch?“

Sie hielt immer noch seine Hände und ihr Auge senkte sich vertrauensvoll in das seine.

Ihm schlug das Herz zum Zerplatzen. „Nein, Clemence.“ erwiderte er dann, mühevoll seiner Stimme Festigkeit leihend, „nein! Sie finden Romain nicht mehr am Leben. Aber es ist gut so, für Sie und für ihn. Ihr Herz hätte sich ihm doch nicht in warmer Kindesliebe erschließen können.“

Ein tiefer Seufzer hob die Brust des jungen Mädchens; sie antwortete nicht und ließ es reglos geschehen, daß Gerhards ihre Rechte lieblos und dabei in den Tönen der innigsten Theilnahme flüsterte:

„Trösten Sie sich auch hierüber, Kind. Sie haben verloren, was Sie nie besaßen. Ihres Vaters Sterben aber giebt uns beiden die Ruhe zurück und gestattet mir, im Sommer des Lebens noch auf das Glück zu hoffen.“

Brüssel, 19. August. Der Sozialistencongrès sprach sich per Acclamation für das Prinzip des Klassenkampfes aus, weil, so lange eine Trennung der Klassen bestehe, die Emancipation der Arbeiter unmöglich sei; ferner wurde eine Resolution angenommen, worin der Antisemitismus beklagt wird.

Saag, 19. August. Aus bester Quelle erfährt der Correspondent des Herald, daß die Königin und die Königin-Regentin im Laufe des Monats September dem deutschen Kaiser einen Gegenbesuch abstaten werden.

Paris, 18. August. In den gestrigen bei Eröffnung der Session der Generalräthe von den Präsidenten gehaltenen Anreden haben dieselben betraue ausnahmslos mit pathetischen Phrasen das große Ereigniß von Kronstadt als das Ende der Fiktion Frankreichs gefeiert. Frankreich habe jetzt seinen vollen Rang im europäischen Konzert wieder gewonnen, es sei niemals mächtiger und respektirter gewesen und könne jetzt vertrauensvoll die Erfüllung seiner heftigsten Wünsche erwarten. Diese Reden riefen überall den lebhaftesten Enthusiasmus hervor. — Die heftigsten Wünsche kennt man.

Paris, 19. August. Aus China eingegangene amtliche Berichte besagen, es scheine, daß das gemeinsame Vorgehen der Mächte seine Wirkung zu äußern beginne. Die lokalen Behörden zeigten ein viel entgegenkommenderes Verhalten als bisher.

Rom, 18. August. Man spricht hier davon, daß sich der König im nächsten Jahre nach London begeben werde.

Rom, 19. August. Freiherr v. Schorlemer-Alt soll den Papst dringend gebeten haben, er möge sich von der unmittelbaren Theilnahme an der europäischen Staatspolitik fernhalten. Zugleich soll Herr v. Schorlemer erklärt haben, daß die deutschen Katholiken nicht aufhören würden, die Lösung der Frage der weltlichen Herrschaft nach dem Wunsch des heiligen Stuhles zu betreiben.

London, 17. August. Einer Meldung des „Reuterischen Bureau“ aus Peking vom 17. August zufolge beständen die Gesandten der fremden Mächte bei der chinesischen Regierung auf einer angemessenen Bestrafung der Personen, welche an den kürzlichen Ruhestörungen in Wuhin, Wufie und anderwärts theilgenommen, sowie auf der Bestrafung der Beamten, welche außer Acht gelassen, die Fremden und ihre Habe zu schützen. Die Frage der sekundären Schadloshaltung sei davon eine unabhängige, welche auch in den dem Fungli Namen überreichten Notizen nicht berührt werde. Die Zahlung der Entschädigung für die an den Missionen in Centralchina verübten Verbrechen sei schon vorher zwischen den englischen Vertretern und den Lokalbehörden erledigt worden, bevor die auswärtigen Gesandten eine Collectivnote dem Fungli Namen überreichten.

London, 18. August. Aus angeblich zuverlässiger Quelle berichtet der Londoner Correspondent des „Manchester Courier“, daß sich der zweite Sohn des Prinzen von Wales weigert, das Kommando der königlichen Yacht „Osborne“ zu übernehmen, da er aktiven Dienst zu thun wünscht. Der Prinz wird demnächst Indien bereisen, wozu ihm ein längerer Urlaub gewährt worden ist.

London, 19. August. Laut telegraphischer Nachricht der „Daily News“ aus Odessa beträgt die Zahl der ausländischen Juden, denen Grundbesitzbesuche zugegangen und welche der Mehrzahl nach Grundbesitzer sind, ca. 5000.

Kopenhagen, 17. August. Nach einer Mittheilung der „Berlinske Tidende“ trifft die Prinzessin von Wales am nächsten Sonnabend hier ein; die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, sowie der Königin von Griechenland wird am Montag oder Dienstag nächster Woche erwartet.

Petersburg, 19. August. Eine als amtlich bezzeichnete Mittheilung besagt, daß die Roggenernte in den kaukasischen Provinzen Rußlands sehr gut ist. Man glaubt daher in Petersburg, daß das Ausfuhrverbot bald aufgehoben werden wird. Vielleicht dürfte dies am so eher geschehen, je weniger die russischen Anstalten an das Verbot geknüpften politischen Erwartungen sich erfüllen.

Petersburg, 19. August. Von der Einführung eines neuen Gewehres in die russische Armee ist bekanntlich seit längerer Zeit die Rede. Es wurde berichtet, daß der Zar von den mit der neuen Waffe angestellten Versuchen sehr befriedigt gewesen sei. Heute übermittelt „D. N. S.“ aus London die Mittheilung des „Standard“, daß der amerikanische Gesandtschafts-Attache am russischen Hofe an das Marine-Intelligencebureau in Washington die Nachricht telegraphirt habe, der Kaiser habe, nachdem er den Versuchen mit einem neuen Gewehr beigewohnt, dessen Einführung in der russischen Armee befohlen. Das Kaliber ist 30,42. Obgleich die Abweichung vom französischen Kaliber, welches 31,42 groß ist, nur eine kleine ist, so lasse dies doch darauf schließen, daß das Einvernehmen in den höchsten Kreisen nicht als ein tieferes oder aufrichtiger angesehen werde. Obgleich die Gewehre in Frankreich angefertigt werden sollen, so verhindere doch der Unterschied des Kalibers den gegenseitigen Gebrauch der Patronen in Frankreich und Rußland. Der Kaiser soll wörtlich geäußert haben: „Dieses Gewehr wird angenommen, es soll das neue russische Drei-Linien-Gewehr von 1891 genannt werden und das Kaliber 30,42 sein. Dessen Fertigstellung ist möglichst zu beschleunigen.“ Man glaubt, daß die seither auf drei Jahre bemessene Zeitdauer für die Ausrüstung der russischen Armee auf ein Jahr herabgemindert werden könne, obgleich kein Gewehr ohne 500 Patronen abgenommen werden solle. Das einzuführende Gewehr soll Mauser-Typus, ähnlich der britischen Zwei-Linien-Leebüchse, sein.

Belgrad, 18. August. Aus angeblich sehr verlässlicher Konstantinopeler Quelle wird gemeldet: Trotz aller Dementis ist unbestreitbar, daß zwischen der Pforte und der bulgarischen Regierung sowohl bezüglich der Einverleibung Rumeliens als auch der Anerkennung des Fürsten Ferdinand schriftliche Abmachungen existiren, für deren Veröffentlichung der passende Moment abgewartet wird. Dieser dürfte eintreten, sobald Graf Kalnothy den Delegationen über Bulgarien Erklärungen geben wird, die, wie feststeht, den Erklärungen Salisbury's gleichen werden.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. Aug. Am heutigen Tage sind b. i. den hiesigen Marinetheilen eine größere Anzahl Eschschiffen zur dritten, vom 20. d. M. bis 16. September d. J. dauernden Übung eingetroffen. — Die Panzerfahrzeugsflotte ist gestern in Altona eingetroffen und wird am 21. d. M. wieder in See gehen. — S. M. Panzerfahrzeug „Bremie“ ist von See kommend, gestern Nachmittag 6 Uhr im hiesigen neuen Hafen eingelaufen. — Heute Vormittag hat Se. Excellenz der Chef der Nordsee-Station das hiesige Verpflegungsbüro besichtigt. — Der Inspektor der Marine-Artillerie, Konter-Admiral Thomfen, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Kiel und Emden begeben. — Der Kommandeur des II. Seeottilions, Major Grewer, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Vize-Admiral v. S. Maue hat einen 30-tägigen Urlaub nach Breslau angetreten.

Kiel, 18. August. Bei herrlichem Sonnenwetter und leichter Südostbrise ist die kaiserliche Yacht mit der ganzen Flotte heute Nachmittag in den Kieler Hafen eingelaufen. Brüche um 4 Uhr dampfte die „Hohenzollern“ in den inneren Hafen, der Kaiser befand sich auf der Kommandobrücke, auch die Kaiserin und das Gefolge konnte man auf Deck bemerken. Im Kielwasser der Kaiserjacht fuhr die „Gilde“ mit dem Stander des Kommandirenden Admirals Freiherrn von der Goltz; dann folgten die Panzer der beiden Geschwader: „Baden“, „Bayern“, „Oldenburg“,

„Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich Carl“, „Preußen“ und „Stegfried“ mit den Aviso „Zeten“ und „Pfeil“, und schließlich die Torpedobootsflotte, bestehend aus dem Aviso „Wiß“, drei Torpedobootsflotten und 18 Torpedobooten. In ganz vortrefflicher Ordnung und Sicherheit lief die Flotte ein. Von der Terrasse des königlichen Schlosses herab betrachtete der österreichische Vizekönig Graf Szechenyi mit dem gesammten Personal der Vottschaft das prächtige Schauspiel. Auch der Reichskanzler v. Caprivi, der mit dem 3 Uhr 15 Minuten-Zuge kam, konnte es genießen. Fehn Minuten, nachdem die „Hohenzollern“ dem Schlosse gegenüber an der Boje neben „Prinzess Wilhelm“ festgemacht, hatten alle Schiffe die Flaggen der österreichisch-ungarischen Marine am Signalmast oder Großtopp und die Panzer der beiden Geschwader gaben den Kaiserjacht. Kurze Zeit darauf begaben sich der Reichskanzler an Bord der kaiserlichen Yacht, um dem Kaiser Vortrag zu halten. (W. Z.)

Kiel, 19. August. Sobald die Schiffe, welche beim Einlaufen sämtlich die Flagge V des internationalen Signalbuchs (weiß, roth schräg gekreuzt) im Top führten, an ihren Bojen vertaut hatten, stieg am Vortop der „Hohenzollern“ und allen übrigen Schiffen im Großtop die österreichische Flagge hoch, die mit dem üblichen Salut von den Geschützen der Flotte begrüßt wurde. Vor den Augen der Zuschauer entwickelte sich ein Hafenbild, wie man es selbst hier nur selten lebhafter und anziehender sieht. Dampfmaschinen und Ruderboote eilten zwischen den Schiffen und zwischen diesen und dem Lande hin und her, und zahlreiche Segelboote und Yachten, die der Flotte entgegengefahren waren, umschwärmten bei dem frischen Winde in rascher Fahrt die Kriegsschiffe. Ein besonders lebhafter Verkehr entwickelte sich zwischen der „Hohenzollern“ und der Gefionbrücke. Als Erster aus der Umgebung des Kaisers kam General von Hahnke, Chef des Militär-Kabinetts, mit seinem Adjutanten, Graf Moltke, an Land und begab sich in Goltz's Hotel. Die zahlreiche Menge wartete vor allem darauf, der Majestäten ansichtig zu werden. Etwa um 5 1/2 Uhr verließ das blaue Kaiserboot die Gefionbrücke und steuerte der „Hohenzollern“ zu und bald kam es hinter dem Heck des Schiffes wieder hervor, die Standarte der Kaiserin am Bug führend. Bald darauf besaß die Kaiserin in Begleitung ihrer Hofdame, Gräfin Keller, die Gefionbrücke. In Folge der anlässlich des Ablebens der Herzogin Eugen von Württemberg angelegten Hoftrauer erschien die Kaiserin in schwarzem Kostüm mit schwarzem Hut. Lebhaft Hochrufe der Menge begrüßten die hohe Frau, die sich zu Fuß durch die hintere Gartentür ins Schloß begab. Hatte man nun erwartet, daß auch der Kaiser bald an Land gehen werde, so zeigte die Folge, daß man sich getrt. Die Ankunft verzögerte sich noch. Kurz vor 7 Uhr legten der Vizeadmiral Deinhard, Chef der Manöverflotte, und Konteradmiral Köster, Chef des Leubungs-Geschwaders, an der Landungsbrücke an, dann betrat Graf Waldersee, kommandirender General des IX. Armeekorps, von der „Hohenzollern“ kommend, dieselbe und begab sich ins Schloß. Wenige Minuten vor 7 Uhr näherte sich wiederum das blaue Kaiserboot der Yacht, das dann bald mit Sr. Majestät der Gefionbrücke zusteuerte. Während der Ueberfahrt war auf der Kreuzerflotte „Prinzess Wilhelm“ die Wache auf dem Vorderdeck angetreten und ließen die Spielleute den Präsentenmarsch erklingen. Mit großer Spannung erwartete das am Ufer harrende Publikum das Nahen des Kaisers, vor Allem wohl deshalb, um sich durch eigenes Sehen von seinem Befinden zu überzeugen. Um so größer war die Freude, als man den Kaiser sicheren Schrittes die Treppe der Gefionbrücke ersteigen und weiterzschreiten sah. Langsam und nach allen Seiten für die Grüße des Publikums huldvoll dankend, durchschritt der Kaiser das Spalder der Menge, begleitet von dem Flügeladjutanten Major v. Kessel und den Kapitäns z. S. von Armin und Freiherr von Zenden-Blran. Der Kaiser trug anlässlich der Feier des Tages österreichische Generalsuniform. Sein Aussehen machte den Eindruck vollkommener Gesundheit, das Gesicht war von Wind und Wetter stark gebräunt und es zeigte sich, daß der Kaiser jetzt einen Vollbart trägt. Die Bewegungen des Kaisers waren durchaus leicht und sicher, und von irgend einer Behinderung durch das verletzte Knie ließ sich in denselben auch nicht das Geringste bemerken. Auch der Kaiser betrat durch die der Wasserallee zunächst liegende kleine Pforte des Schloßhof, auf dem ganzen Wege von wiederholten Hochrufen des Publikums begrüßt. (M. D. Z.)

Kiel, 19. Aug. Die zu einer achtwöchentlichen Übung eingelegenen Ersatzreserven werden am 21. d. M. auf die Schiffe der Manöverflotte eingeschifft, welche bis 3. September d. J. hier bleibt und dann, wie verlautet, nach Danzig zurückkehrt.

Berlin, 19. August. Der § 49, 3. Absatz, Seite 48 des Schiffverpflegungsreglements erhält folgende Fassung: „Wenn die Besatzung eines mit Selbstverpflegung wirtschaftenden Schiffes S. M. im Ganzen auf ein anderes zu demselben Zweck und in Stelle des ersten in Dienst gestelltes Schiff übergeht, wenn also die Schiffe unter der Besatzung gewechselt werden, ist eine Auflösung der Menagewirtschaft nicht erforderlich und dürfen demzufolge auch die etwaigen Menage-Ersparnisse mit auf das neue Schiff hinüber genommen werden.“

London, 19. August. Das französische Geschwader traf gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr in Dungeness ein und setzte die Fahrt nach Spithead fort. Die Zeitungen begrüßen die Ankunft des französischen Geschwaders mit sympathischen Artikeln. Im Stande der politischen Verhältnisse werde der Besuch nichts ändern. Die nächste Zeit werde beweisen, daß alle an den Besuch des Kaisers Wilhelm in England und des französischen Geschwaders in Kronstadt geknüpften Annahmen und Speculationen völlig unzutreffend seien. Die Politik der Großmächte beruhe auf einem einzigen Principe, demjenigen dauernder Interessengemeinschaften.

Portsmouth, 20. August. Zum französischen Flottenbesuch erhält die „Post“ docther ein längeres Telegramm, wonach trotz aller Menschenfülle in Portsmouth und trotz des (zwar ärmlichen) Schmuckes der Stadt die Stimmung nicht sehr französischfreundlich sein soll. Zwei französische Kriegsschiffe ankern bereits auf der Rhede von Spithead, das Aviso „Eclair“ aus Cherbourg, welches dem Vottschaftler Waddington zur Verfügung gestellt ist, und die von Holland angekommene Schaluppe „Bougainville“ mit 80 Seecadetten an Bord, welche gestern landeten und nach London fuhren, um die maritime Ausbildung zu besuchen. Die englische Kriegsscorvette „Seahorse“ mit den Vertretern der Presse an Bord sticht um 2 Uhr in See, um dem französischen Geschwader bis zur Nähe von Lightship entgegen zu fahren und dasselbe alsdann nach Cwmes zu begleiten, wo es vor Anker geht. Das Wetter ist regnerisch und die See bewegt.

Portsmouth, 19. August. Das französische Geschwader passirte heute Nachmittag 4 Uhr 20 Minuten die Rhede von Spithead und wechselte mit dem englischen Geschwader Geschützsalven. Das Wetter ist günstig. Die Rhede ist mit zahlreichen Schiffen angefüllt, worauf Taufende von Zuschauern anwesend sind.

St. Vincent, 19. August. Der hiesige Kreuzer „Presidente Cerazuriz“ ist nach Montevideo in See gegangen, nachdem es ihm gelungen war, Heizer zu erlangen.

Notales.

Wilhelmshaven, 20. August. Wie dem „B. Tgbl.“ aus Danzig berichtet wird, sind nunmehr auch die Leiden des Kapitänleutnants Lubewig und des Assistenten Dr. Priessnitz gesunden worden, und zwar die erstere am 18. August Abends bei Stegen und die letztere am 19. August Morgens bei Zoppot.

Wilhelmshaven, 20. August. v. Trübschler und Falkenstein, Frhr. v. Diepenbrock-Grüter, Höpfer, Barrentrapp, Bohmann, Karpf, Fuchs, Eitner, Jacobi, Lübbert, Dyes, Koerber, Pieper, Gering, Rehl, Burdard II, Fremery, Küfel, v. Lehsten, Melnarbus, Gr. v. Monts II, Jannsen, Ant. Vents. z. S., der Marinestation der Dfisee, Slegmund, Frhr. v. Strombeck, Goette II, Tiesmeyer, Kreyth, Schröder, Neblich, v. Mantey, Kopp, Kinel, v. Kof, Gr. v. Posado-Wy-Behner, Goette III, Gr. v. Saurma-Jeltich, Thorbecke, v. Obernitz, Menger, Bornmüller, Bies, Schlemmer, Credner, Keller, Unterleutz. z. S., der Marinestation der Nordsee zugehört. — Rud. Randbat des Schiffsbauamtes, zum Marine-Bauführer ernannt. — Elias, Verftiltschreiber, vom 1. September d. J. ab zum etatsmäßigen Verftiltschreiber ernannt. — Bar. von Plessen, Kapl.-Leut., das Kommando desselben bei der Vottschaft in Rom auf ein Jahr verlängert. — Dr. Ziemann, Mar.-Unt.-Arzt, durch Verordnung des General-Stabsarztes der Armee vom 22. Juli d. J. mit der Wahrnehmung einer bei der Marine vakanten Assistenten-Arzt-Stelle beauftragt.

Wilhelmshaven, 20. August. v. Uindern, Mar.-Schiffbauinspektor, vom 1. August d. J. ab zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt kommandirt. — Deller, Mar.-Auditeur, von dem Kommando als Auditeur des Reichs-Kreuzergeschwaders an Bord S. M. S. „Leipzig“ entbunden. — Fietz, Mar.-Auditeur, als Auditeur zu dem Reichs-Kreuzergeschwader an Bord S. M. S. „Leipzig“ kommandirt. — Bierdel, Verft-Verwaltungs-Sekretär, seit dem 13. August d. J. zur Dienstleistung in der Geheimen Registratur des Reichs-Marine-Amts kommandirt. — Prof. Dr. Kigowski, Lehrer an der Marineakademie und -Schule, mit Ablauf des Monats September d. J. auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. — v. Waffe, Kapl.-Leut. à la suite des Seoffizierkorps, persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich von Preußen königliche Hoheit, den Nothen Adler-Orden 4. Klasse erhalten.

Wilhelmshaven, 20. August. S. M. der Kaiser hat mittelst A. D. vom 13. August d. J. zu bestimmen geruht, daß der Transportdampfer „Bellan“ der Marinestation der Dfisee zuzuteilen ist. Durch dieselbe Ordre ist die Veretzung der Kreuzerflotte „Carola“ und „Olga“ von der Marinestation der Dfisee zu derjenigen der Nordsee, sowie des Kreuzers „Gabicht“ von der Marinestation der Nordsee zu derjenigen der Dfisee genehmigt.

Wilhelmshaven, 20. Aug. Der Kaiser hat die Proben von Abzeichen für die Schnellabelanon-Schützen, für die Exerziermeister und für die Geschützführer bei den Matrosen-Divisionen und bei den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen genehmigt und bestimmt, daß diese Abzeichen in derselben Weise wie die bisherigen Abzeichen für Exerziermeister und Geschützführer der Matrosen-Divisionen zu tragen sind. Das Abzeichen der Schnellabelanon-Schützen stellt eine aufrechtstehende flammende Langgranate dar, welche auf ovalem Stoffstückchen, wie bisher das Geschützführer-Abzeichen, getragen wird. Das Geschützführer-Abzeichen neuer Probe zeigt unter der ebengedachten Granate einen liegenden rechten Winkel, das Abzeichen für Exerziermeister zwei solche Winkel. Granate und Winkel werien von Mannschaften der Matrosen-Divisionen in rother, von Mannschaften der Matrosen-Artillerie-Abtheilungen in gelber Wollstoffe-Abzeichen getragen.

Wilhelmshaven, 19. Aug. Die Kommandos von Schiffen und Fahrzeugen S. M., welche nach vorgängigem Aufenthalt in den heimlichen Gewässern Reisen in das Ausland antreten, haben zu möglichen Einschränkung von Nachsendungen dafür zu sorgen, daß bei der Ausrüstung die Kleiderausrüstungen der Mannschaften, dem Ziele der Reise entsprechend, vervollständigt und die Kleiderkammern ausgefüllt sind.

Wilhelmshaven, 20. Aug. Das in hiesiger Stadt errichtete Gewerbegericht wird monatlich einmal, und zwar je am ersten Montag Morgens 10 Uhr zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Wilhelmshaven, 20. August. Für heute Donnerstag Abend sind sämtliche hiesige Bäckermeister zu einer Versammlung in Rathmanns Gastwirtschaft eingeladen worden. Vermuthlich wird man zu der durch das russische Ausfuhrverbot geschaffenen Situation Stellung nehmen. Hoffentlich lassen die Herrn Bäcker die Semmeln nicht allzu klein werden.

Wilhelmshaven, 20. August. Heute haben wir seit 8 Wochen den ersten regenlosen Tag.

Wilhelmshaven, 19. Aug. Eilbriefe sollen nach einer neueren Bestimmung des Reichspostamts während der Nacht nicht zur Bestellung gelangen, wenn es durch einen Vermerk auf dem Brief u. ausdrücklich verlangt wird.

Wilhelmshaven, 20. August. Die Zahl der Wechselprozesse ist, wie die „Deutsche Justizstatistik“ ergibt, in den letzten Jahren bei den Gerichten des Deutschen Reichs ganz erheblich gestiegen. Im Durchschnitt der Jahre 1881—1885 wurden 93 973 Wechselprozesse anhängig, dagegen 1886 105 776, 1887 106 988, 1888 111 794 und 1889 116 501. Im Vergleich zu dem Durchschnitt 1881/85 hat also 1888 eine Zunahme um 15,6 und 1889 eine solche um 22,9 pCt. stattgefunden. Nun kann man der „Justizstatistik“ allerdings darin Recht geben, daß aus einer Vermehrung der Wechselprozesse nicht ohne Weiteres auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage geschlossen werden darf. Denn diese Vermehrung kann auf der bloßen Steigerung des Wechselverkehrs und diese nicht nur auf dem lebhafteren Umsatz im Handel und Gewerbe, sondern auch auf vermehrtem Gebrauche des Wechsels in anderen Kreisen der Bevölkerung beruhen. Voraussetzung bei dieser Erwägung aber ist, daß die Zahl der in Umlauf gelesenen Wechsel mindestens in demselben Verhältnisse gestiegen ist, wie die Zahl der Wechsellagen. Es fehlt uns zwar eine Statistik über die Zahl der kursirenden Wechsel, aber man kann aus den Ergebnissen der Wechselstempelsteuer mit einiger Zuversicht Schlüsse ziehen auf den allgemeinen Wechselverkehr und die Zahl der in Umlauf gelesenen Wechsel. Die Wechselstempelsteuer hat nun im Durchschnitt der Etatsjahre 1881/82 bis 1885/86 rund 6 728 400 Mark ergeben: 1886/87 betrug sie 6 547 600, 1887/88 6 707 400 und 1888/89 6 855 100 M.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jezer, 19. Aug. Im heutigen Zwangsversteigerungs-Termin wurde für das dem Kohlenhändler Laue zu Belfort gehörende Immobilien ein Gebot nicht abgegeben und ein zweiter Versteigerungs-Termin auf den 3. September angesetzt. Für das dem Bäckermeister Jannsen zu Belfort gehörende Immobilien, welches heute ebenfalls zwangsweise verkauft werden sollte, wurde ein Gebot nicht abgegeben.

Emden, 19. Aug. Wie mitgetheilt wird, ist in vergangener Nacht die Frau eines hiesigen Bäckers, welcher auf dem Schützenplatz eine Verkaufsbude mit Backwaren inne hat, plötzlich vom Schlage gerührt worden, an dessen Folgen dieselbe gestorben sein soll.

Oldenburg, 19. August. Bei der oldenburgischen Eisenbahn-Verwaltung sind 10 Schaffnerstellen zu besetzen. Die Stellen gewähren Zivilstaatsdiener-Eigenchaft und ist mit denselben neben freier Dienstleistung und Kilometergeld ein Gehalt von jährlich 900 bis 1350 M. verbunden.

worden, und zwar die erstere am 18. August Abends bei Stegen und die letztere am 19. August Morgens bei Zoppot.

Wilhelmshaven, 20. August. v. Trübschler und Falkenstein, Frhr. v. Diepenbrock-Grüter, Höpfer, Barrentrapp, Bohmann, Karpf, Fuchs, Eitner, Jacobi, Lübbert, Dyes, Koerber, Pieper, Gering, Rehl, Burdard II, Fremery, Küfel, v. Lehsten, Melnarbus, Gr. v. Monts II, Jannsen, Ant. Vents. z. S., der Marinestation der Dfisee, Slegmund, Frhr. v. Strombeck, Goette II, Tiesmeyer, Kreyth, Schröder, Neblich, v. Mantey, Kopp, Kinel, v. Kof, Gr. v. Posado-Wy-Behner, Goette III, Gr. v. Saurma-Jeltich, Thorbecke, v. Obernitz, Menger, Bornmüller, Bies, Schlemmer, Credner, Keller, Unterleutz. z. S., der Marinestation der Nordsee zugehört. — Rud. Randbat des Schiffsbauamtes, zum Marine-Bauführer ernannt. — Elias, Verftiltschreiber, vom 1. September d. J. ab zum etatsmäßigen Verftiltschreiber ernannt. — Bar. von Plessen, Kapl.-Leut., das Kommando desselben bei der Vottschaft in Rom auf ein Jahr verlängert. — Dr. Ziemann, Mar.-Unt.-Arzt, durch Verordnung des General-Stabsarztes der Armee vom 22. Juli d. J. mit der Wahrnehmung einer bei der Marine vakanten Assistenten-Arzt-Stelle beauftragt.

Wilhelmshaven, 20. August. v. Uindern, Mar.-Schiffbauinspektor, vom 1. August d. J. ab zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt kommandirt. — Deller, Mar.-Auditeur, von dem Kommando als Auditeur des Reichs-Kreuzergeschwaders an Bord S. M. S. „Leipzig“ entbunden. — Fietz, Mar.-Auditeur, als Auditeur zu dem Reichs-Kreuzergeschwader an Bord S. M. S. „Leipzig“ kommandirt. — Bierdel, Verft-Verwaltungs-Sekretär, seit dem 13. August d. J. zur Dienstleistung in der Geheimen Registratur des Reichs-Marine-Amts kommandirt. — Prof. Dr. Kigowski, Lehrer an der Marineakademie und -Schule, mit Ablauf des Monats September d. J. auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. — v. Waffe, Kapl.-Leut. à la suite des Seoffizierkorps, persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich von Preußen königliche Hoheit, den Nothen Adler-Orden 4. Klasse erhalten.

Wilhelmshaven, 20. August. S. M. der Kaiser hat mittelst A. D. vom 13. August d. J. zu bestimmen geruht, daß der Transportdampfer „Bellan“ der Marinestation der Dfisee zuzuteilen ist. Durch dieselbe Ordre ist die Veretzung der Kreuzerflotte „Carola“ und „Olga“ von der Marinestation der Dfisee zu derjenigen der Nordsee, sowie des Kreuzers „Gabicht“ von der Marinestation der Nordsee zu derjenigen der Dfisee genehmigt.

Wilhelmshaven, 20. Aug. Der Kaiser hat die Proben von Abzeichen für die Schnellabelanon-Schützen, für die Exerziermeister und für die Geschützführer bei den Matrosen-Divisionen und bei den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen genehmigt und bestimmt, daß diese Abzeichen in derselben Weise wie die bisherigen Abzeichen für Exerziermeister und Geschützführer der Matrosen-Divisionen zu tragen sind. Das Abzeichen der Schnellabelanon-Schützen stellt eine aufrechtstehende flammende Langgranate dar, welche auf ovalem Stoffstückchen, wie bisher das Geschützführer-Abzeichen, getragen wird. Das Geschützführer-Abzeichen neuer Probe zeigt unter der ebengedachten Granate einen liegenden rechten Winkel, das Abzeichen für Exerziermeister zwei solche Winkel. Granate und Winkel werien von Mannschaften der Matrosen-Divisionen in rother, von Mannschaften der Matrosen-Artillerie-Abtheilungen in gelber Wollstoffe-Abzeichen getragen.

Wilhelmshaven, 19. Aug. Die Kommandos von Schiffen und Fahrzeugen S. M., welche nach vorgängigem Aufenthalt in den heimlichen Gewässern Reisen in das Ausland antreten, haben zu möglichen Einschränkung von Nachsendungen dafür zu sorgen, daß bei der Ausrüstung die Kleiderausrüstungen der Mannschaften, dem Ziele der Reise entsprechend, vervollständigt und die Kleiderkammern ausgefüllt sind.

Wilhelmshaven, 20. Aug. Das in hiesiger Stadt errichtete Gewerbegericht wird monatlich einmal, und zwar je am ersten Montag Morgens 10 Uhr zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Wilhelmshaven, 20. August. Für heute Donnerstag Abend sind sämtliche hiesige Bäckermeister zu einer Versammlung in Rathmanns Gastwirtschaft eingeladen worden. Vermuthlich wird man zu der durch das russische Ausfuhrverbot geschaffenen Situation Stellung nehmen. Hoffentlich lassen die Herrn Bäcker die Semmeln nicht allzu klein werden.

Wilhelmshaven, 20. August. Heute haben wir seit 8 Wochen den ersten regenlosen Tag.

Wilhelmshaven, 19. Aug. Eilbriefe sollen nach einer neueren Bestimmung des Reichspostamts während der Nacht nicht zur Bestellung gelangen, wenn es durch einen Vermerk auf dem Brief u. ausdrücklich verlangt wird.

Wilhelmshaven, 20. August. Die Zahl der Wechselprozesse ist, wie die „Deutsche Justizstatistik“ ergibt, in den letzten Jahren bei den Gerichten des Deutschen Reichs ganz erheblich gestiegen. Im Durchschnitt der Jahre 1881—1885 wurden 93 973 Wechselprozesse anhängig, dagegen 1886 105 776, 1887 106 988, 1888 111 794 und 1889 116 501. Im Vergleich zu dem Durchschnitt 1881/85 hat also 1888 eine Zunahme um 15,6 und 1889 eine solche um 22,9 pCt. stattgefunden. Nun kann man der „Justizstatistik“ allerdings darin Recht geben, daß aus einer Vermehrung der Wechselprozesse nicht ohne Weiteres auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage geschlossen werden darf. Denn diese Vermehrung kann auf der bloßen Steigerung des Wechselverkehrs und diese nicht nur auf dem lebhafteren Umsatz im Handel und Gewerbe, sondern auch auf vermehrtem Gebrauche des Wechsels in anderen Kreisen der Bevölkerung beruhen. Voraussetzung bei dieser Erwägung aber ist, daß die Zahl der in Umlauf gelesenen Wechsel mindestens in demselben Verhältnisse gestiegen ist, wie die Zahl der Wechsellagen. Es fehlt uns zwar eine Statistik über die Zahl der kursirenden Wechsel, aber man kann aus den Ergebnissen der Wechselstempelsteuer mit einiger Zuversicht Schlüsse ziehen auf den allgemeinen Wechselverkehr und die Zahl der in Umlauf gelesenen Wechsel. Die Wechselstempelsteuer hat nun im Durchschnitt der Etatsjahre 1881/82 bis 1885/86 rund 6 728 400 Mark ergeben: 1886/87 betrug sie 6 547 600, 1887/88 6 707 400 und 1888/89 6 855 100 M.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jezer, 19. Aug. Im heutigen Zwangsversteigerungs-Termin wurde für das dem Kohlenhändler Laue zu Belfort gehörende Immobilien ein Gebot nicht abgegeben und ein zweiter Versteigerungs-Termin auf den 3. September angesetzt. Für das dem Bäckermeister Jannsen zu Belfort gehörende Immobilien, welches heute ebenfalls zwangsweise verkauft werden sollte, wurde ein Gebot nicht abgegeben.

Emden, 19. Aug. Wie mitgetheilt wird, ist in vergangener Nacht die Frau eines hiesigen Bäckers, welcher auf dem Schützenplatz eine Verkaufsbude mit Backwaren inne hat, plötzlich vom Schlage gerührt worden, an dessen Folgen dieselbe gestorben sein soll.

Oldenburg, 19. August. Bei der oldenburgischen Eisenbahn-Verwaltung sind 10 Schaffnerstellen zu besetzen. Die Stellen gewähren Zivilstaatsdiener-Eigenchaft und ist mit denselben neben freier Dienstleistung und Kilometergeld ein Gehalt von jährlich 900 bis 1350 M. verbunden.

Stollham, 19. Aug. An Stelle des verstorbenen Dr. med. v. Harbou hat sich hier Herr Dr. med. Hansing aus Stotel als Arzt niedergelassen.

Nordenham, 19. August. Von amtlicher Seite wird über das schwere Unglück berichtet: „Als gestern zur Feierabendstunde um 8 Uhr 30 Min. beim Bau des neuen Piers beschäftigte Arbeiter an dem Ausgang von dem am Wasser befindlichen Gerüst nahe bei einander verammelt waren, sprangen fünfzehn sich gleichfalls von der Arbeit entfernende, beim Rammen thätig gewesene Leute auf denselben Platz hinüber, um ebenfalls den Ausgang zu erlangen. In Folge der Heftigkeit des Uebertritts der letzteren Mannschaff gerieth das Gerüst ins Schwanken und brach durch; sämtliche Arbeiter fielen in die See. Leider sind 9 ertrunken. Wie der „Wes.-Ztg.“ noch von anderer Seite mitgetheilt wird, waren die neun ertrunkenen Arbeiter meistens Familienväter. Weitere neun Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Rest der Verunglückten ist mehr oder weniger leicht verletzt. Die Todten stammen zum größten Theil aus Fieber oder Difteriesland und wurden bis heute Mittag sämmtlich geborgen. — Der „Wes.-Ztg.“ wird über den Unfall noch Folgendes gemeldet: Es war 8 Uhr, die am Pier arbeitenden Leute kehrten ihre Geräte und Arbeitsarten beim Vorarbeiter ab, und so kam es, daß plötzlich etwa 50 Menschen auf dem unterm Pier angebrachten Gerüst auf kleinem Raum zusammengebrängt waren. Ein Krachen, die hölzernen Querbalken brachen durch und Alles, die Arbeiter, Geräte, Planken u. s. w. stürzte ins Wasser, ein unbeschreibliches Durcheinander bildend. Gestern Abend gleich nach dem Unglücksfall wurden 4 Todte aufgefischt, an denen alle Wiederbelebungsvoruche, welche von den Officieren des Schnell-dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ mit großer Sachkenntnis und Ausdauer ausgeführt wurden, erfolglos blieben. Heute Morgen sind weitere 5 Leichen geborgen, so daß die Zahl der Todten bis jetzt 9 (nach anderen Berichten 10) beträgt. Ob und wieviel außerdem Arbeiter verunglückten, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Die Todten stammen mit Ausnahme des Arbeiters Albers aus Wardenburg, welcher erst zu Mittag die Arbeit wieder aufgenommen hatte, aus Holland und Ostfriesland. Herzerregende Szenen spielten sich gestern Abend in der Lloydhalle ab, wohin die ersten 4 Leichen gebracht wurden; ein alter Arbeiter erkannte in der einen Leiche seinen Sohn, während sein zweiter Sohn noch vermisst wurde; ein anderer Arbeiter saß an der Leiche seines Bruders und weinte bitterlich; andere ließen unflät umher und suchten Bekannte oder Verwandte. Mehrere der in die Tiefe gestürzten Personen haben fernere Verletzungen erlitten, als Armbruch, Rippenbruch u. Ein Arbeiter Hayen, des Schwimmschwimmungs kundig und der schon wiederholt Menschenleben rettete, that sich auch diesmal wieder ganz besonders hervor, indem er mehrere Personen vom Tode des Ertrinkens rettete. — Weiter erzählt die „N. Z.“ noch folgendes: Als gestern Abend 8 Uhr die Arbeiter am unteren Ende des Lloydpiers Feierabend machten und zur Abgabe der Kontrollmarken und der Arbeitsgeräte sich in der Kasse zusammenstellten, brach plötzlich das provisorische Gerüst und etwa 50 Menschen verschwanden unter einem entsetzlichen Wehgeschrei in den Fluthen der See. Durch rasche Hülfe von Booten und Flößen aus konnte sich zwar die Mehrzahl retten, indeß sind bis heute Morgen 9 Todte gebendet und werden noch mehrere vermisst; Genaues ließ sich noch nicht feststellen. Viele sind durch nachstürzende Balken und Bretter, Eisenbahnschienen und schweres Arbeitsgeschütz verletzt. Der Zugang zur Unglücksstelle war bei der schon eingetretenen Dunkelheit gefährlich und konnten die Rettungsarbeiten zu Anfang nicht mit genügenden Mitteln unternommen werden. Die Verunglückten wurden vorläufig in einem Bahnwagen untergebracht und sollen demnächst ihrer Heimath in Ostfriesland und Holland zugeführt werden, wo die meisten Familien hinterlassen. Die Nachsicherung nach weiteren Opfern findet unausgesetzt statt. Verletzt wurden sieben Personen.

Bremerhaven, 17. August. Vor dem Seeamt wurde vorgestern die Strandung der deutschen Tjall „Elisabeth“, Kapitän A. de Roth, aus Blumenthal verhandelt. Dasselbe ging anfangs November vorigen Jahres mit einer Matrosende von Nordenham nach Emden ab, jedoch erreichte sie den Bestimmungsort nicht. Von Schiff und Mannschaft fehlt seither jede Nachricht. Nur am 13. November wurde beim Stranndamte Nisebittel eine grüne Seemannsflotte abgegeben, welche südwestlich von Helgoland treibend gefunden wurde, und in welcher verschiedene Briefe sich befanden, die mit Gewißheit ergaben, daß die Kiste dem Steuer-mann der Tjall gehört hatte. Im Januar v. J. fand man ferner in der Jade verschiedene Schiffstheile, deren Bauart die fast sichere Vermuthung zuließ, daß sie von der „Elisabeth“ her-rührten. Die Ladung war nach Aussage eines heute vernommenen Wägers aus Nordenham in der Weise verpackt, daß unten eine große Menge voller Säcke und darüber circa 70 000 Kilo Mats in losem Zustande geschüttet waren. Der Reichscommissar vermuthet, daß diese Art der Beladung den Unfall verschuldet haben, indem der leicht bewegliche Mats übergegangen und da-durch ein schnelles Sinken des Schiffes herbeigeführt habe. — Das Seeamt fällt folgenden Spruch: Die verschollene Tjall „Elisabeth“, Schiffer A. de Roth, ist als verloren anzusehen und wahrscheinlich mit der gesammten Besatzung im Jadedeusen untergegangen. Die Ursache des Unfalls bleibt unaufgeklärt. Zu tabeln ist, daß bei der Beladung der Tjall auf den im Raume verstaubten vollen Säcken eine nicht unbedeutende Menge Mats lose verladen wurde.

Bremen, 15. August. Der Plan der obdenburgischen Eisenbahnverwaltung geht dahin, eine Bahn von Delmenhorst über Wildeshausen nach Behta zu bauen und diese unter Benutzung der vorhandenen Strecke Behta-Bohne in südwestlicher Richtung bis zur Landesgrenze und über die letztere hinaus bis Hejepe an der Bahn Osnabrück-Quakenbrück weiter zu führen.

B e r i c h t e s.

Die Secondelieutenants Thiesen und Arnold vom 6. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 95 in Coburg hatten sich, wie das „Mitt.-Wochenbl.“ mittheilt, anheischig gemacht, den Weg von ihrer Garnison nach Bamberg und zurück, 104 Kilometer, innerhalb 24 Stunden zurückzulegen. Am 6. August hatten die ge-nannten Offiziere eine Uebung, bei der um 5 Uhr Morgens aus-gerückt und um 1 Uhr 30 Min. die Garnison wieder erreicht wurde. Die Marschleistung dieses Tages betrug außer der zwi-schen Hin- und Rückmarsch ausgeführten Uebung 30 Kilometer. Am 7. August 12 Uhr 45 Min. verließen die Lieutenants Thie-sen und Arnold Coburg in Uniform (Waffenrock, Mütze, Seiten-gewehr, lange Beinkleider mit Stegen, gewöhnliches Schuhwerk) und erreichten 8 Uhr 5 Min. Abends Bamberg. Nach einem in Gesellschaft dortiger Kameraden eingenommenen Abendessen begaben sich die Offiziere um 10 Uhr zur Ruhe, traten 2,40 Nachts den Rückmarsch an und trafen am 8. August 12,10 Mittags in Coburg ein, ohne besondere Ermüdung zu zeigen oder irgend welche Be-schädigung der Füße erlitten zu haben. Das Wetter war im Allgemeinen günstig gewesen. Auf dem Hinmarsch war in Lahn eine halbe Stunde, auf dem Rückmarsch in Lahn und Großbretsch je eine halbe Stunde gestoppt worden. Abgesehen der Pausen hatten die genannten Offiziere sonach auf dem Hinmarsch das

Kilometer in 7,9 Minuten, auf dem Rückmarsch in 10,3 Minuten zurückgelegt. Die ganze Strecke von 104 Kilometern erforderte 23 Stunden 45 Minuten, wovon 16 Stunden 35 Minuten mar-schirt wurde, durchschnittlich das Kilometer in 9,1 Minuten, 3 Stunden 40 Minuten auf Schlaf entfielen.

Wegen Aufzuges sind in Berlin am letzten Sonnabend 6 russisch-polnische Auswanderer, die f. Z. in Bremen wieder nach Berlin abgeschoben wurden und sich seitdem im Asyl für Obdach-lose befinden, festgenommen worden.

Die deutsche Geflügelzucht macht, wie die Dresdener „Blätter für Geflügelzucht“ schreiben, auch in Afrika Eroberun-gen. Namentlich hat ein in Pietermaritzburg, Natal, wohnender Deutscher, Herr J. Hühneberg aus Frankfurt a. M., um die Ein-führung und Fortzucht von Hühnern sich Verdienste erworben. Demselben wurden auch bei einer im Mai d. J. zu Pietermaritz-burg abgehaltenen landwirthschaftlichen Ausstellung in der Ab-theilung für Geflügel für dunkle und helle Brahma, Orpington und Plymouth verschiedene erste Preise zu Theil. Die „Times“ von Natal“ bemerkte damals, daß Herr Hühneberg durch Ablas-ung von Thieren vielfach den Grund zur dortigen Geflügelzucht gelegt habe.

(Die verfluchten Gallier.) Die „Bosnische Ztg.“ schreibt: Angesichts der heutigen Verbrüderung unserer Nachbarn in Ost und West dürfte es vielleicht nicht uninteressant sein, daß ein Gebrauch der russischen Kirche eine sehr sonderbare Kennzeichnung zu dem Champagnerjubiläum von Kronstadt gibt. Alljährlich in der Christ-nacht erfolgt unter graufigen Formeln die feierliche Verfluchung aller Feinde, die sich je wider die Rechtgläubigkeit und das heilige Rusland erhoben haben oder sie noch bedrohen. Da heißt es unter Anderem: „Verflucht seien die Gallier und die zwanzig mit ihnen verbündeten Völkerschaften, die sich als eine Rote Satans wider uns erhoben — gelobt sei die Gnade des Herrn, daß er seinen Würgengel unter sie sandte und sie hinabstieß unter die Pforten der Hölle.“ Darauf wird dann am Weihnachtstage ein feierlicher Dankgottesdienst für die Befreiung Ruslands von den Franzosen und ihren Verbündeten abgehalten. Als die Trümmer der großen Armee im Winter 1812—13 sich durch die eisigen Ebnen der Grenze zu schleppen, war in dem befreiten Lande das Gefühl der Erleichterung aus großer Gefahr so lebendig, daß die Formel für ewige Zeiten in den Altus der griechischen Kirche aufgenommen wurde. Heute nehmen sich solche fromme Wünsche gegenüber den heiß geliebten Bundesgenossen etwas seltsam aus — schenken doch russische Archimandriten den französischen Marineoffizieren orthodoxe Heiligens-bilder — denselben Leuten, deren Väter sie schon unzählige Male verflucht haben. Kann es eine tollere Parodie geben?

Kiel, 16. Aug. Die neueste Erscheinung auf unserem Kriegs-schauplatz sind die sogenannten Hardanger Boote, welche der Kaiser und einige Herren von der Begleitung sich auf der letzten Nord-landsfahrt der „Hohenzollern“ gekauft und mit in die Heimath gebracht haben. Die Zahl der an Bord der Kreuzerkorvette „Prinzess Wilhelm“ von Norwegen nach Kiel beförderten Boote dieser Art, welche anfangs sämmtlich auf dem Strome unserer Bucht lagen, beträgt 6; doch sind heute nur noch 2 derselben hier verblieben. Die übrigen sind bereits zur Wetterverbensung ins Binnenland gekommen. Eins derselben, dem Kaiser gehörig, ist nach der Matrosenstation bei Rostock abgegangen; ein an-deres ist vom Grafen Woltke nach Wannsee geschickt; ein drittes hat der Besizer, Graf Culenburg, nach Bayern gefandt, wo es auf dem Stamberger See zur Verwendung gelangt wird; ein viertes endlich ist vom Grafen Schütz-Börz nach Schütz in Ober-hessen adressirt worden. Wie es im „Hann. Cour.“ heißt, wird noch ein zweites, dem Kaiser eigentümliches Boot zur Verbensung gelangen, so daß auf hiesiger Station nur eins verbleibt, und zwar zu der Nacht „Hohenzollern“ gehörig. Sämmtliche Har-danger Boote, welche hier liegen oder zur Verwendung gelangt sind, wurden in der Bootsbauerei von A. L. Meyer in Mo am Nauensford erbaut; dieselben erinnern in ihrer Form an die be-kannten venetianischen Gondeln, haben, wie diese, sehr hohe, schnabelförmig auslaufende Vorder- und Achtersteven, sind aber im Uebrigen nur ziemlich roh gezeichnet. Die tannenen Planken sind durch verzinkte, außen und innen sichtbare Nieten miteinander verbunden und bloß mit Firniß überstrichen, so daß sie ihre natür-liche Farbe behalten; nur ein unter den 6 Booten hat theilweise einen weißen Anstrich erhalten, dadurch aber an Originalität des Aussehens verloren. Wie die Boote selbst, so sind auch die zuge-hörigen Ruder ohne Rücksicht auf ein elegantes Aussehen ge-arbeitet. Die Länge der Boote, deren jedes nur ungefähr 30 Kronen kostet, beträgt 16 bis 18 Fuß; sie bieten bequemen Platz für 8 bis 10 Personen.

In Brüssel ist ein Juweller durch eine anscheinend aus England oder Amerika stammende Gaunerbande um Schmud-sachen im Werthe von 70 000 Frs. bestohlen worden. Die Gauner hatten wieder den alten Kniff gebraucht, den Juweller in die Wohnung zu bestellen. Nachdem derselbe die Schmucksachen „zur Auswahl“ ins Zimmer gegeben hatte, verschwanden die Gauner durch einen zweiten Ausgang.

Antwerpen, 18. August. Gestern wurde abermals ein entsetzliches Verbrechen hier selbst entdeckt. In einem Hause in der Brüsseler-Straße fand man nämlich die Leiche eines 71-jähri-gen Mannes, dem ein Messer bis zur Hälfte des Schafes in den Hals getrieben und dann außerdem mit einem Hammer der Kopf zu einer unformlichen Masse zerschmettert war. Der Verdacht, die scheußliche That begangen zu haben, lenkte sich alsbald auf die eigene Tochter des Ermordeten und deren Mann, die mit jenem zusammen in einem Hause wohnten, und beide wurden dann auch auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sofort ver-haftet. Dieselben leugnen zwar die offenbar aus Habgucht be-gangene Muthat, aber die gegen sie vorliegenden Verdachts-momente sind so gravirender Art, daß an ihrer Schuld nicht ge-zweifelt werden kann.

Reichenberg i. Böhmen, 18. August. Der Ausgedingter Zander in Kotelzko wurde von seiner Ehefrau und 2 Tagelohnern Namens Trybal und Jicel durch Hineinwerfen in eine Fauchgrube ermordet.

Hamm, 18. August. Sechzig Marx Schaden wegen einer verkehrt aufgestellten Marke! Diesen Fall mögen die Geschäftleute sich merken. Hier kam ein auf 24 Marx lautender Wechsel zum Protest, auf dem die Marke verkehrt aufgestellt war. Sämmtliche Personen, durch deren Hände der Wechsel gegangen war — es waren gerade ein Duzend — wurden insolge dessen mit 5 Marx Strafe belegt.

Wien, 19. Aug. Die „N. Fr. Presse“ meldet: Bahnmeister Jollini, ein italienischer Unterthan, sei 115 Kilom. von Salonichi von Räubern auf einer Dräse entführt worden. Ein Arbeiter sei ermordet aufgefunden. Die Höhe des von den Räubern ver-langten Lösegeldes sei unbekannt.

Klausen, 19. August. In Kollmann zwischen Bozen und Wabbruck ist letzte Nacht durch einen Wildbach die Eisenbahn unterbrochen. 16 Häuser wurden zerstört, 39 Menschen getödtet. Der Verkehr auf der Reichspoststraße ist provisorisch hergestellt.

L i t t e r a r i s c h e s.

„Zur Sec.“ Herausgegeben von v. Henk. (Verlagsanstalt und Druckerei Aktien-Gesellschaft [vormals J. F. Richter] in Hamburg.) Lieferung

29, 30, 31. — Seemannsleben an Bord und an Land! Mit diesem Abschnitt beginnen die neuen Lieferungen, und damit tritt das Werk in den feuilleto-nistischen Theil. Contre-Admiral A. Werner schildert uns eine Reise um die Erde auf einem deutschen Kriegsschiffe; der in den vorliegenden Lieferungen be-ginnende Theil der Fahrt bietet des Interessanten eine reiche Fülle. Es ver-spricht dieser Abschnitt bei dem überaus ausgiebigen Stoff, welchen das unendliche Meer mit allen seinen Wundern dem Erzähler bietet, ein Ganzpunkt des Werkes zu werden, und das will gewiß nicht wenig sagen bei einem Werke, wo alles das Prädicat „vorzüglich“ verdient. Anziehende Illustrationen fehlen auch diesem, mehr unterhaltenden Theil des prächtigen und preiswürdigen Buchwerkes nicht. Dasselbe ist bezichen durch C. Pohle's Buchhandlg. hies. lbt. — Bei dem großen Interesse, mit welchem bei uns die neuesten Erscheinungen der englischen und amerika ischen Belletristik verfolgt werden, hat ein kürzlich gegründetes buchhändlerisches Unternehmen große Aussicht auf Erfolg. Das-selbe, von der Londoner und Leipziger Firma Heinemann & Balcster, Limited, unter dem Titel „The English Library“ ins Leben gerufen, hat sich zur Aufgabe gemacht, das englischlebende Publikum mit den neuesten Werken eng-lischer und amerikanischer Novellisten bekannt zu machen. Zu dem Zwecke hat die Verlagsgesellschaft der Mitwirkung fast aller hervorragenden Romanchrift-steller Englands und Amerikas zu verdienen gewußt. Von den mehr als 50 bereits fertigen oder zu demnächstiger Ausgabe gelangenden Bänden liegt uns der erste Band vor; er enthält „The Light that Failed“ von den bekann-ten Romanier Rudyard Kipling, und befriedigen Inhalt und Ausstattung selbst hochgepönte Erwartungen.

— Magenbitter für Gesunde und Kranke. Unter besonderer Berücksichtigung der krankhaften Zustände des Nervensystems, der Lunge, Leber, Herz und Darmkanal. Von Dr. med. Michaelis, prakt. Arzt und Spezialarzt in Waldenburg in Schlesien. Preis 1 M. Verlag von Georg Vrieger in Schweidnitz. In kurzer Darstellung ist alles Wissenswerthe für Magenranke zusammengefaßt, besonders Tag und Nacht und Lebensweise für jede Magenentzündung genau vorgeschrieben, Magenatarrh, Magenkatarrh und Magenödem in ihrer Abhängigkeit von anderen Organerkrankungen, sowie alle übrigen Magenkrank-heiten und Verdaunungsstörungen sind kurz und verständlich mit speciell deutschen Regimen aufgeführt. Jedem Einzelnen mit schwacher Verdaunung ist leicht, die Störungen der Magenfunction an sich zu erkennen, zu ver-folgen und eben zu beseitigen; besonders in prophylaktischer Beziehung ist auf die Wiederkehr der Krankheitserscheinungen und die Fernhaltung consecutiver Erkrankungen Rücksicht genommen. Die Behandlung selbst ist meist einfach und naturgemäß und die Methode für jeden leicht ausführbar.

E i n g e s a n d t.

Wilhelmshaven, 20. Aug. In Nr. 193 d. Bl. handelt eine Notiz unter Eingekandt über das Strafenpiel der „lieben“ Ju-gend. Beschalt will man derselben gleich die Polizei auf den Hals schießen? Die Jugend kennt noch keine Regeln wohlgeleiteten Anstaltens, würdigt sie wenigstens nicht; sie bewegt sich mit ihrem kleinen fröhlichen Herzen in voller Luft da, wo sich ihr ein Plätzchen bietet. Man kann nicht leugnen, daß sich der Lärm oft unangenehm bemerkbar macht; doch was bleibt denn in dieser Be-ziehung den Stadtbewohnern anders übrig, als, aus der Noth eine Tugend machend, die Strafe in Spielplätze umzuwandeln? Man gönne doch der Jugend diese Freude! Sollte, was auch dem Schreiber dieses noch gestern passirte, die Sache zu toll werden, so gehe man selbst hin und ersehe um Ruhe, verwelke vielleicht, was wohl in den meisten Fällen angeht, die Spieler auf einsamere Plätze oder schicke sie nach Hause. Es müßten schon sehr böserartige Kinder sein, die allen gütigen Ermahnungen Trotz böten; geschieht es aber, dann bleibt noch stets der letzte Weg durch die Polizei offen. Ohne Weiteres mit dieser einzuschreiten, wäre nach meiner Ansicht unrichtig; denn was ist die Folge, wenn schon die Jugend durch die Polizei gemahregelt wird, in einem Falle, wo das Ver-ständniß dafür fehlt? Die Kinder betrachten die Polizei als eine lästige Einrichtung. Man denke weiter, welche Anschauungen werden hierdurch in das Leben mit hinübergeführt? Es ist anzu-nehmen, daß auch die Polizei selbst nicht ohne Weiteres hier ein-schreiten will, denn unbedingt ist das Gebahren der Kinder auch von ihr bemerkt worden. Wäre es nicht besser gewesen, wenn der Einsender selbst eingeschritten wäre? Muß denn Alles durch die Polizei geschehen? Ist es denn so ganz unmöglich, auch in dieser Beziehung ein kräftiges Selbstbewußtsein zu hegen und zu pflegen? F.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur.		Wasser-temperatur.	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Wolkenart.		Niederschlags-höhe.
		10 U. M.	7 U. M.				0 = klar	10 = ganz bedeckt	
Aug. 18.	2. H. W. G.	16,9	13,8	13,6	SW	3	0	cu	—
Aug. 18.	8. H. W. G.	16,9	13,8	13,6	SW	3	0	str.-ci, cu	1,8
Aug. 19.	2. H. W. G.	15,3	15,7	—	SW	3	0	ni	—
Aug. 19.	8. H. W. G.	15,3	15,7	—	SW	3	0	cu-ni	—
Aug. 20.	2. H. W. G.	14,6	14,6	—	SW	3	0	cu	9,7
Aug. 21.	2. H. W. G.	14,2	16,9	11,0	SW	3	1	str.-ci, ci, cu	0,8

Bemerkungen: Aug. 19. Früh und am Tage Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, 21. August: Vorm. 1.44, Nachm. 1.57.

Titel	Preis
1 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,10 105,65
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	96,75 97,15
3 pSt. do.	82,70 83,25
4 pSt. preussische consoldirte Anleihe	104,70 105,25
3 1/2 pSt. do.	96,75 97,25
3 pSt. do.	82,70 83,25
3 1/2 pSt. Obenb. Consols	88,50 97,50
4 pSt. Obenb. Kommunal-Anleihe	101,—
4 pSt. do.	Stück à 100 M. 101,25 102,25
3 1/2 pSt. do.	95,—
3 1/2 pSt. Obenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hinbar)	99,—
3 1/2 pSt. Bremer Staatsanleihe	83,80
3 pSt. Obenb. Prämienanleihe	126,— 126,80
4 pSt. Curtin-Wilbender Prior.-Obligationen	101,—
3 1/2 pSt. Hamburger Staatsrente	94,95
5 pSt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frs. und darüber)	—
4 1/2 pSt. Barck-Spinn.-Prior. Pfandbrief à 105	103,50 104,50
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarf	92,40
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Akten-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,20 102,75
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Wl.	167,75 168,55
Bechl. auf London kurz für 1 Pst. in Wl.	20,26 20,36
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wl.	4,16 4,21

Verbindung zwischen Bremerhaven und Wilhelmshaven.

Linienfahrt Nordenham—Cuxhaven-Börne.		Nach Ankunft des Dampfers von Bremerhaven.	
Nach Ankunft des Dampfers von Wilhelmshaven.	So-m. Nachm.	Nach Ankunft des Dampfers von Bremerhaven.	So-m. Nachm.
Aus Cuxhaven-Börne	6.15 3.35	Aus Nordenham	10.35 4.40
In Nordenham	9.15 6.45	In Cuxhaven-Börne	Nm. 2.40 7.55
Anschluß nach Bremerhaven.		Anschluß nach Wilhelmshaven.	

Dampferverbindung zwischen Nordenham und Geestemünde.

	Nordg.	Morg.	Nm.	Nm.	Abds.	Abds.	Nachm.
Geestemünde Abf.	5.00	8.15	11.30	3.05	6.15	7.20	11.00
Nordenham Anf.	5.45	9.00	12.15	3.50	7.00	8.05	10.45
	Nordg.	Nm.	Nm.	Nm.	Abds.	Abds.	Nachm.
Nordenham Abf.	7.05	10.20	1.05	4.35	8.00	8.40	11.00
Geestemünde Anf.	7.50	11.05	1.50	5.20	8.45	9.25	11.45

Verbindung zwischen Wilhelmshaven und Helgoland

durch den Dampfer „Halgoland“

vom 6. Juni bis 26. September 1891.

Von Wilhelmshaven nach Helgoland:

Jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8 Uhr.

Von Helgoland nach Wilhelmshaven:

Jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 5 Uhr.

Bekanntmachung,
betreffend die Ergänzung der zur Ausführung der §§ 18, 138, 156 bis 161 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erlassenen Anweisung vom 20. Februar 1890.

Vom 15. Juli 1891.
Zur Verrichtung einer Meinungsvorschiedlichkeit, zu welcher die Anweisung zur Ausführung der §§ 18, 138, 156 bis 161 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 20. Februar 1890 Veranlassung gegeben hat, wird diese Anweisung hierdurch in folgender Weise ergänzt:

Beschreibungen der Dienstverhältnisse über die Dauer eines Gesindedienstverhältnisses (§ 161 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889, Reichsgesetzblatt S. 97) können in der Weise ausgestellt und beglaubigt sein, daß die Dienstverhältnisse in das Gesindedienstbuch (Verordnung vom 29. September 1846, G.-S. S. 467, Gesetz vom 21. Februar 1872, G.-S. S. 160, Instruktion vom 26. Febr. 1872, Mtn.-Bl. d. I. B. S. 79) neben dem in demselben enthaltenen Vermerk über die Dauer des Dienstverhältnisses zur Bescheinigung dieses Vermerks ihren Namen einträgt, die zuständige Ortspolizeibehörde aber diese Eintragungen in der für die polizeiliche Beglaubigung bestimmten Spalte des Gesindedienstbuchs mit einem die Beglaubigung bezeichnenden Vermerk und dem Dienststempel (Stempel) versehen.

Berlin, den 15. Juli 1891.
Der Minister des Innern,
gez. Herrfurth.
Der Minister für Handel und Gewerbe,
Im Auftr. gez. Lohmann.

Bekanntmachung.
Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird hiermit das durch die Bekanntmachung vom 24. Dezbr. 1887 (Amtsblatt S. 397) erlassene Verbot der Ausladung von Rehricht, Küchenabfällen und Schweineborsten aus solchen Schiffen, welche aus schwedischen, norwegischen oder dänischen Häfen kommen, aufgehoben.
Aurich, den 3. August 1891.
Der Regierungs-Präsident,
gez. v. Hartmann.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 über die Schonzeiten des Wildes, sowie des § 107 des Zuständigkeitsgesetzes wird hierdurch die diesjährige Schonzeit für Hasen und Fasanen hennen um vierzehn Tage verlängert.
Der Aufgang der Jagd auf Hasen und Fasanen hennen findet daher im laufenden Jahre am 15. Septbr. statt.
Aurich, den 17. Juli 1891.
Der Bezirksausschuß zu Aurich,
gez. v. Hartmann.

Zwei Wohnhäuser,
belegen zu Kopperhörn, Gemeinde Bant, sind zum beliebigen Antritt
für 6500 Mark
durch mich zu verkaufen. Von dem Kaufpreise können die zur 1. Stelle eingetragenen 4000 Mk. bis weiter gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
Neuende, den 18. August 1891.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zum 9. September d. Js. habe ich
12,000 Mark
und einige kleine Kapitalien auf 1. Hypothek zu üblichem Zinsfuß im Auftrage zu belegen.
Neuende, den 18. August 1891.
H. Gerdes,
Auktionator.
Ich bin am **Sonnabend Morgen um 5 Uhr** bei Wwe. Lammers mit
15 kleinen Schweinen
anwesend. **H. Schaaf, Accum.**

Zu vermieten
auf den 1. November d. Js. eine **Oberwohnung Tonndich 19.**
Mietpreis 126 Mark.
Heppens, den 18. August 1891.
H. P. Harms.

Zu vermieten
kleine Unterwohnung an kinderlose Familie zum 1. September.
Altestraße 9.

Anzuleihen gesucht
auf sofort oder später **8-9000 Mk.**
gegen durchaus sichere Hypothek.
Heppens, den 18. August 1891.
H. P. Harms.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine **Unter- und zwei Oberwohnungen.**
Tonndich 33a.

Eine Unterwohnung
zu vermieten. Karlstr. 6, 1 Tr. h.

Zu vermieten
zum 1. November ein **Laden mit Wohnung,**
sowie eine **Wohnung** zu 230 Mark mit Wasserleitung an stille Bewohner.
A. Bormann.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. Nov. eine geräumige **Stagen-Wohnung,**
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und abgeth. Korridor. Preis 248 Mk.
G. Müller, Bant, Werfstr. 12.

Zu vermieten
eine fein möblierte **Wohnung**
nebst **Burschengelaß**
per sofort oder 1. September.
Frau **S. Schimmelpennig.**

Zwei junge Leute können
Logis erhalten.
Börnsstraße 10, 2 Tr. rechts.

Zu vermieten
zum 1. Septbr. ein möbl. Zimmer an 1 Herrn. Viktoriastraße 3a, oben 1.

Bei meinen in nächster Zeit in Betrieb kommenden Dampfschneidmaschinen
suche
ordentlich Arbeiter
gegen guten Lohn bei freier Kost.
R. J. Ruchmann, Barel.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren auf Stunden oder den ganzen Tag.
Pastoret Heppens.

Gesucht
zum 1. September ein **Mädchen** von 14-15 Jahren zu leichten häuslichen Arbeiten und bei Kindern.
Th. Popten, am Park.

Ein Mädchen
für Nachmittags **gesucht.**
Göterstraße 11, II.

Eine Frau sucht
Beschäftigung im **Nähen** und **Ausbessern.** Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein **Schuhmachergehilfe.**
B. F. Schmidt, Schulstr. 2, Tonndich.

Gesucht
auf sofort ein **tüchtiges Dienstmädchen.**
Frau **Bahr, Wilhelmstr. 2.**

Einige junge Mädchen
können das **Putzmachen** erlernen bei
A. Lammers,
Noonstraße 87.

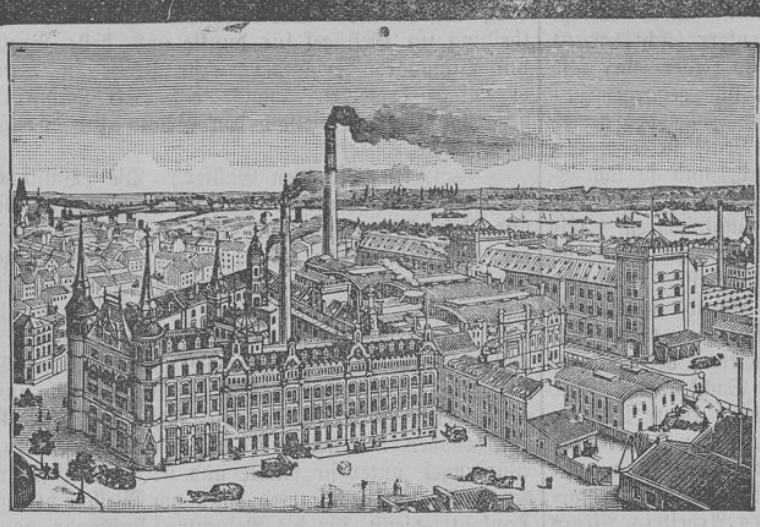
Gesucht
ein rechtliches **Dienstmädchen,** das mit der Wäsche Bescheid weiß, zum 1. oder 15. Sept. Näh. in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort
ein **2. Bädergeselle** und ein **Kaufbursche** von 15 bis 17 Jahren.
Alb. Wilken,
Noonstraße 8.

Gesucht
für die Vor- und Nachmittagsstunden ein ord. faub. **Stundennädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
junge Mädchen, welche Lust haben, das **Schneidern** gründlich zu erlernen.
Frau **Kleist, Kronprinzenstraße.**

Volksgarten Kopperhörn.
Freitag, den 21. Aug.:
Grosses Concert
mit nachfolgendem **Ball**
wozu freundlichst einladet
E. Decker.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.
Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Handschuhe
N. J. Pels,
12 Gökerstraße 12.
Billigste Bezugsquelle für
sämmtliche Weiss-, Woll- und Kurzwaaren.
Befäße und Knöpfe.
Corsetts.
Handschuhe

Damen finden unter strengster Diskret. frdl. Aufn. bei Frau **Schmidt, Hebamme,** Bremen, Rövelamp 6.

Karlsbader Kaffee
Max Thürmer, Dresden.
Die Verwendung von Karlsbader Kaffee bei Verdauungsstörungen, bei Bluthochdruck, bei Gicht, bei Nervenleiden, bei Hämorrhoiden, bei Hysterie, bei Epilepsie, bei Migräne, bei Schlaflosigkeit, bei Menstruationsstörungen, bei Kinderkrankheiten, bei Lungenerkrankungen, bei Nierenerkrankungen, bei Blasenentzündungen, bei Gicht, bei Rheuma, bei Arteriosklerose, bei Diabetes, bei Tuberkulose, bei Krebs, bei Leukämie, bei Anämie, bei Chlorose, bei Skropheln, bei Syphilis, bei Gonorrhoe, bei Tripper, bei Blenorrhoe, bei Gonorrhoe, bei Tripper, bei Blenorrhoe.

Wilhelmshaven: S. D. Brock-
schmidt, Ball- und Marktstr.-Ecke,
Herm. Kreibohm, Noonstraße 93,
G. Lutter, Bismarckstraße 55,
Barel: **B. Meinen.**

Bergmann's
Theerschwefel- Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt **alle Arten Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Zeit eine **reine, blendendweiße Haut.** Borr. à St. 50 Pfg. bei **Carl Barthausen,** Noonstr. 75 b, **Nich. Lehmann,** Bismarckstr.

Haarschwund, Haarausfall, Schuppen, Kopf- u. Bartflechten werden **unbedingt** beseitigt durch den Gebrauch von
Shampooing Bay-Rum
von Jackson & Co., St. Thomas. Borr. in Original-Flaschen Mk. 1,20 und 2 Mk. in **Gutmacher's** Drogenhandl., Noonstr., und bei **Nich. Lehmann,** Bismarckstraße.

Für Wiederverkäufer
Deutsche Rothweine,
" **Roselweine,**
" **Rheinweine,**
Französische Rothweine,
Spanische Weine,
Portugiesische Weine,
Ungarische Weine,
Champagner, deutl. h. u. franz.,
zu Engros-Preisen.
M. Athen, Altestraße 8.

Dr. Pasteur's
Essig-
MAX ELB DRESDEN
Essenz
Gesündester **Tafel- & Cossig.**

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-essig in den Sorten **natrrel** und **weinfarbig** 1 Mark, à l'origon 1 Mk. 25 Pfg., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg.
In **Wilhelmshaven** echt zu haben bei **Herm. Kreibohm (Gebr. Dirks Nachf.), L. Janßen, J. Noeste, Feinr. Gade.**

Salzsäure
für Klempner und Maurer billigt bei **J. G. Eilers, Grenzstraße 66.**

An Bord des Dampfers „Julda“, nach Amerika gehend, sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten ein
herzliches Lebewohl!
Bremerhaven, den 20. August 1891.
D. Haaren. J. F. Toben.
Warnung!
Ich warne Jeden, auf meinen Namen zu borgen, weil ich für Zahlung nicht hafte.
K. Pison.

Verloren
am Sonntag im Zuge von Wilhelmshaven nach Bremen ein **Portemonnaie** mit ca. **27 Mk. Inhalt.** Gegen Belohnung abzug. bei Wwe. **Meents,** Altheppens, Altemarktstraße 64.

Bekanntmachung.
Auf in nächster Zeit eintreffende beste **englische Maschinen- und Haushaltungs-**
Kohlen
erbitten gefl. Bestellungen.
Gebr. Peters,
Mariensiel.

Ich bin am **Sonn-**
abend Morgen mit
bestem jungen
Pferdefleisch
in Neuheppens auf dem Markt.
A. Tegge, Pferdeschlachter, Barel.

Meine Admirals-Cigarre
hochfein von Geschmack und Brand empfehle im Detail-Verkauf à Stück **5 Pfg.**
H. Begemann,
Königsstraße 57.

Empfehle:
Faß- und Flaschenbier
aus der Dampfbierbrauerei von **Th. Zettler,** Feber, in Gebind. von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen à 1/3 Liter, zu 3 Mk., nach **Pilsener Art** gebranntes, 30 Flaschen zu 3 Mk., **dunkles nach bayerischer Art** fein gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerlei** des „Tageblattes“.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Vorzüglihe wollene Strickgarne
empfeht
J. G. Eilers, Grenzstraße 66,
Kunstfärberei und chemische Wäscherei.

Geburts - Anzeige.
Die Geburt eines gesunden kräftigen **Knaben** beehren sich anzugeben
Mariensiel, den 19. August 1891.
Rupke und Frau,
geb. Lubben.

Codes - Anzeige.
Heute Vormittag 7 1/2 Uhr starb unser einziger Sohn
Rudolf
nach läng. schwer. Krankheit, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen
Wilhelmshaven, 19. Aug. 1891.
J. Glaubig und Frau,
geb. Dentz.
Die Beerdigung findet **Sonn-**
abend Nachmittags 3 Uhr statt.